

Antwort auf aktuelle Fragen

Was ist der Mensch im Kapitalismus wert?

Der Bauer — Objekt der Ausplünderung

Überall im kapitalistischen Teil Europas finden seit Monaten machtvolle Bauerndemonstrationen statt. Von Januar bis November dieses Jahres beteiligten sich an diesen Protestaktionen fast eine Million Bauern.

Bauern formieren sich zu Schlepperaufmärschen, blockieren wichtige Verkehrsstraßen, versammeln sich zu großen Protestkundgebungen. Vielerorts verkaufen Bauern ihre Produkte demonstrativ direkt an die Verbraucher auf Markt-

plätzen, um augenscheinlich die maßlosen Preistreibereien der Konzerne der Nahrungsmittelindustrie und des Handels aufzudecken.

Die Ausplünderung durch die Monopole und die Existenzbedrohung sind so unerträglich geworden, daß Hunderttausende Bauern selbst in Zeiten höchster Arbeitsbelastung zu den vielfältigsten Kampfmitteln greifen, um sich der immer weiteren Verschlechterung ihrer wirtschaftlichen und sozialen Lage zu erwehren.

Skrupellose Ausplünderung durch die Monopole

Seit Jahr und Tag werden von den Großunternehmen, die Betriebsmittel für die Landwirtschaft herstellen, von den Konzernen der Ernährungsindustrie und des Handels über die Preisschere und von den Banken über den Zinstribut Milliarden und aber Milliarden aus der Landwirtschaft herausgepreßt. Dieser Raubzug des Kapitals gegen die Bauern hat sich [besonders in den letzten Jahren verschärft, da die Monopole versuchen, alle Lasten der galoppierenden Inflation, der Währungskrisen und der anderen Krisenerscheinungen auf die Werktätigen, nicht zuletzt auf die Bauern; abzuwälzen.

Welches kapitalistische Land man auch nehmen will, überall öffnet sich die Preis-Kostenschere in zunehmendem Tempo

zuungunsten der Bauern, schnellen die Verbraucherpreise in die Höhe. Während die Erzeugerpreise für landwirtschaftliche Produkte durch staatsmonopolistische Maßnahmen niedrig gehalten werden, weiter absinken, treiben die Monopolunternehmen die Preise für landwirtschaftliche Betriebsmittel hoch.

So sanken zum Beispiel in Frankreich die landwirtschaftlichen Erzeugerpreise seit dem 1. Januar 1974 insgesamt um 12 Prozent; bei Rindern sanken sie um 15 und bei Schweinen sogar um 25 Prozent — beides sind gerade Haupteinkommensquellen für die kleinen und mittleren Betriebe. Die landwirtschaftlichen Betriebsmittel verteuerten sich aber im Verlaufe nur eines Jahres zum Beispiel bei Düngemitteln um

60 Prozent, bei Treibstoffen um über das Doppelte und bei Maschinen um 30 Prozent.

Bauern in der BRD kennzeichneten während der Protestaktionen ihre Situation mit solchen Losungen: „Die Kosten steigen — unsere Erzeugerpreise sinken“, „Der Bauer erhält wenig, der Verbraucher zahlt viel — ist das unser Ziel?“, „Erzeugerpreise minimal — Verbraucherpreise ein Skandal“.

Und in der Tat — die offizielle Preisstatistik in der BRD gibt bereedete Auskunft: Von Juli

1973 bis Jtili 1974 sind die Preise für fast ausnahmslos alle landwirtschaftlichen Betriebsmittel in die Höhe getrieben worden: bei Dieselmotoren um 41,5 Prozent, bei Handelsdünger um 23,7 Prozent, bei Maschinenreparaturen um 17,6 Prozent und bei neuen Maschinen um 11,1 Prozent. Im gleichen Zeitraum aber sanken zum Beispiel die Erzeugerpreise für Schweine um 23,4 Prozent, für Eier um 21,4 und bei Speisekartoffeln sogar um 38,9 Prozent.

Zur gleichen Zeit, wo immer mehr landwirtschaftliche Betriebe in rote Zahlen geraten, ihre Inhaber nicht mehr wissen, wie sie die auflaufenden Rechnungen begleichen und dringendsten Ausgaben tätigen sollen, verbuchen die die Landwirtschaft ausplündernden Monopole horrende Profite in ihren Unternehmensbilanzen. Presseorgane schreiben sarkastisch: Nicht in der Landwirtschaft wird verdient, sondern an der Landwirtschaft wird das große Geschäft gemacht.

Bei diesen Geschäften auf Kosten der Bauern und Verbraucher konnte zum Beispiel der mächtige französische Nah-